

Presstext

Wolf, Braunbär und Luchs und die unberührte Wildnis – kaum jemand denkt dabei an das dicht besiedelte Mitteleuropa. Die gute Nachricht ist: Es gibt sie noch, die wilden Flecken direkt vor unserer Haustür! Das Herz Europas hat es neben hoher Bevölkerungsdichte, Tourismus und Industrie geschafft, sich auch ein Stück Natur zu bewahren, für die Tiere wie Bären oder Luchse zum Symbolbild, ja zu Hoffnungsträgern werden. Denn ihre Anwesenheit zeigt auch, dass die Natur sich genau dort wieder mehr entfaltet, wo sie wild sein darf, dass natürliche Prozesse wieder in Gang kommen und durch zunehmende Artenvielfalt neue Stabilität und Widerstandskraft entstehen. Unterstützt durch den Menschen siedeln sich Luchse nun wieder etwa in den Alpen an und auch Wölfe und Bären kennen keine politischen Grenzen und kehren 150 Jahre nach ihrer Ausrottung wieder von selbst in ihre angestammten Lebensräume zurück.

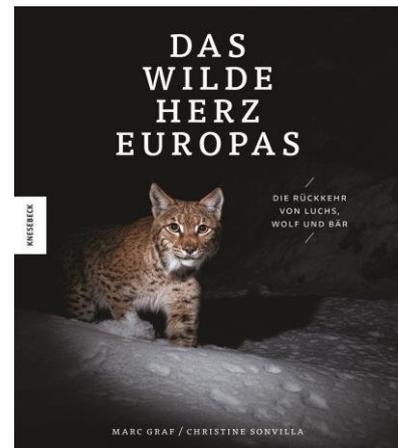
Christine Sonvilla und Marc Graf dokumentieren in ungesesehenen Aufnahmen die Rückkehr der wilden Tiere in das Herz Europas im Spannungsfeld zwischen Naturschutz, wirtschaftlichen Interessen und der Nähe zu uns Menschen. Im Gespräch mit Hirten, Jägern, Förstern und Wissenschaftlern gehen die Autoren auch der Frage nach, wie wild Europa wieder werden darf und reflektieren Konflikte ebenso wie Lösungsansätze. Ihr Plädoyer für einen respektvollen Umgang mit der Natur und ein Wiedererlernen von Geben und Nehmen macht Mut, dass wir es schaffen können, die europäische Wildnis zu erhalten und zu stärken.



Christine Sonvilla und Marc Graf sind professionelle Fotograf:innen, Filmer:innen und Autor:innen. Mit ihren Arbeiten möchten die studierten Biolog:innen den

Schutz der Artenvielfalt und der Ökosysteme unseres Planeten fördern und die Wahrnehmung von Naturschutzthemen in der Öffentlichkeit steigern. Ihre Aufnahmen publizieren die Fotografen in vielen Printmagazinen, darunter National Geographic Deutschland und das Terra Mater Magazin sowie in Ausstellungen und Live-Vorträgen. Außerdem wirken beide an TV-Filmproduktionen für ORF, arte, ZDF oder Servus TV mit. Christine Sonvilla und Marc Graf leben in Mürzzuschlag in der Steiermark/Österreich. Marc Graf wurde zuletzt im Rahmen des Wildlife Photographer of the Year Awards 2020 für eine seiner herausragenden Naturfotografien geehrt.

KNESEBECK
Das besondere Buch



Marc Graf, Christine Sonvilla

Das wilde Herz Europas *Die Rückkehr von Luchs, Wolf und Bär*

**Gebunden, 160 Seiten,
mit 150 farbigen Abbildungen**

Preis € 35,- [D] 36,- [A]

ISBN 978-3-95728-369-6

Erscheinungstermin 24. Februar 2020

Weitere Informationen unter:
<http://sonvilla-graf.com/>

Gerne senden wir Ihnen die Übersicht aller freigegebenen Pressebilder. Im Rahmen einer Rezension sind das Cover, ein Autor*innenfoto sowie bis zu drei der folgenden Fotografien zum Abdruck freigegeben: S. 9, S. 11-12, S. 24, S. 27, S. 31, S. 32, S. 34, S. 41, S. 82, S. 89 oben, S. 90, S. 92, S. 100-101, S. 117, S. 122 links, S. 131 oben, S. 144 oben und unten, S. 145, S. 149.

Online können neben dem Cover bis zu 10 Pressefotos in geringerer Auflösung gezeigt werden.



Bild 1

Seite 9

Sogar die großen Beutegreifer lassen sich im Herzen Europas wieder blicken. Braunbären, wie diese Mutter mit ihren beiden Jungen, sind auf dem Weg zurück in die Alpen.



Bild 2

Seite 12-13

Der Untersulzbachkees, ein Gletscher, liegt im Herzen des Wildnisgebiets Sulzbachtäler im österreichischen Nationalpark Hohe Tauern. Der Gletscher – wie so viele in Europa – schwindet zwar langsam, aber zum Vorschein tritt eine ebenso unberührte Landschaft.



Bild 3

Seite 24

Pilze stehen in bedeutenden Wechselwirkungen mit Bäumen, die erst zum Teil verstanden werden. Goldfell-Schüpplinge und viele andere Pilze tauchen in Wäldern nur dann auf, wenn diese ein gewisses Alter erreichen.



Bild 4

Seite 27

Abwechselnd schaffen die Eltern Futter für die jungen Schwarzspechte heran. In diesem Fall ist es der Vater, gut zu erkennen an seiner ausgeprägten roten Kopfhaut.



Bild 5

Seite 31

Die Faszination alter, vielfältiger Wälder erschließt sich auch im Detail. Buchenschleimlinge entfalten ihre fragilen Fruchtkörper auf vermoderndem Holz.



Bild 6

Seite 32

Mystisch liegt dieser Bergwald im Nationalpark Berchtesgaden im Abendlicht. Dominiert werden diese Wälder von Fichten, die hier, nahe der Baumgrenze, prächtig gedeihen. Das Foto wurde unter dem Titel „Märchenwildnis“ mit dem Wildlife Photographer of the Year 2020 ausgezeichnet.



Bild 7

Seite 34

In einem Forst sind alle Stämme möglichst gleich lang, gleich groß und gleich dick, optimiert für die holzverarbeitende Industrie. Mit einem natürlich gewachsenen Wald hat das nichts zu tun.



Bild 8

Seite 41

Ein steirischer Reliktföhrenwald überzogen mit rosa leuchtenden Schneeheiden im zeitigen Frühjahr ist nicht nur ein Augenschmaus, sondern auch ein kleiner »wilder Flecken«, der unbedingt erhalten werden muss.



Bild 9

Seite 52

Im Nationalpark Bayerischer Wald wurde Mitteleuropas bis dato größtes Wildnis-Experiment durchgeführt. Nach einem verheerenden Sturm 1983 blieben Tausende Festmeter Holz liegen und bilden seither die Grundlage für die Wildnis von morgen.



Bild 10

Seite 60-61

Das Luchsweibchen Skadi ist für die Autor:innen schon eine »alte Bekannte«. Sie hat ihnen bisher die meisten Fotos geschenkt. Aber nach wie vor fragen sie sich: Wo bleibt ihr Nachwuchs? Ob sie und mit ihr die alpinen Luchse eine Zukunft haben, steht noch in den Sternen.



Bild 11

Seite 82

Als »letzter Wilder« wird er gerne betitelt. Der Lech in Tirol ist in der Tat der letzte Wildfluss im nördlichen Alpenraum. In seinem breiten Flussbett kann er noch eine weitgehend natürliche Dynamik entfalten, seine Flussarme ausbreiten und mächtige Kies- und Schotterbänke entstehen lassen.



Bild 12

Seite 89

Elritzen sind kleine, maximal 14 Zentimeter große Fische, die als Indikator für die Güte von Gewässern dienen.



Bild 13

Seite 90

Massenlaich. In diesem temporären Tümpel hoch oben in den steirischen Alpen arbeiten zahlreiche Grasfrösche an einem gemeinsamen Laichballen mit mehr als einem Meter Durchmesser.



Bild 14

Seite 92

Flusskrebse, wie der Edelkrebs, sind in den letzten Jahrzehnten selten geworden. Doch in sauberen Gewässern, die im Sommer mindestens 16 Grad erreichen, gibt es sie noch.



Bild 15

Seite 100-101

Wölfe breiten sich rasch aus, weil sie große Distanzen zurücklegen können. So gelangten die Tiere schließlich aus der Lausitz in das »nur« 400 Kilometer entfernte Allentsteig in Österreich.



Bild 16

Seite 117

Straßen erschließen das Gebirge für den Massentourismus, wie etwa hier auf der Kaiser-Franz-Josefs-Höhe in Österreich. Um ein Foto mit einem Murmeltier zu ergattern, sind vielen Touristen fast alle Mittel recht.



Bild 17

Seite 122

Die Zierliche Federnelke gedeiht auf felsigen Rasen, ist stark gefährdet und kommt nur im Nationalpark Gesäuse vor. Von diesen sogenannten Endemiten gibt es im österreichischen Gesäuse aktuell 150 Tier- und 30 Pflanzenarten.



Bild 18

Seite 131

Steinböcke demonstrieren von November bis Januar ihre Stärke. Bei den Böcken werden die Hörner bis zu einem Meter lang. Auch die Steingeißen tragen Hörner, wenn auch kürzere.



Bild 19

Seite 144

Eine Bärenfamilie frisst sich im polnischen Tatra Nationalpark durch die Heidelbeeren. Aber sie tut das nicht allein. Rund drei Millionen Besucher fluten alljährlich die Wanderwege und erspähen hin und wieder einen der 55 Bären, direkt vom Wanderweg.



Bild 20

Seite 144



Bild 21

Seite 145

Was es braucht für das Miteinander? Wissen und ein Quäntchen Toleranz. Dann kann ein bäriges Mitteleuropa Realität werden.



Bild 22

Seite 149

Einem glücklichen Zufall verdanken die Autor:innen es, dass Luchsin Skadi bereits im Herbst 2016 in die Kamerafalle tappte, und so zur Fürsprecherin für ihre Art in Österreich wurde.



Bild 23

Autor:innenfoto von Christine Sonvilla und Marc Graf

Copyright:

Christine Sonvilla, Marc Graf/Knesebeck Verlag

Auf Wunsch senden wir Ihnen gerne Druckdaten. Bis zu drei Fotos, ein Autorenfoto sowie das Cover sind im Kontext einer Buchbesprechung honorarfrei.

Online dürfen Sie gern mehr Bilder (in geringerer Auflösung) zeigen. Für TV-Beiträge können Sie ebenfalls mehr Bildmaterial verwenden. Melden Sie sich dazu gern bei uns!

Zum Abdruck freigegebenes Interview mit CHRISTINE SONVILLA und MARC GRAF zu ihrem Buch DAS WILDE HERZ EUROPAS

(erscheint am 24. Februar 2021 im Knesebeck Verlag)

Liebe Frau Sonvilla, lieber Herr Graf, die meisten Leute denken bei dem Begriff „Wildnis“ an weit entfernte Orte. Was reizt Sie daran, stattdessen die wilden Flecken Mitteleuropas zu entdecken, sozusagen vor unserer Haustür? Welcher Ort oder was begeistert Sie daran...?

Christine Sonvilla: „Viele sind der Meinung, dass Mitteleuropa nur aus Kulturlandschaften besteht. Dem ist aber nicht so. Auch wenn richtig wilde Landschaften nur mehr fragmentarisch vorkommen, ist Europa auf dem Weg wieder wilder zu werden. Auf keinem anderen Kontinent gibt es aktuell ein vergleichbares Comeback der großen Raubtiere. Das mitzuerleben und daran mitzuarbeiten, hieb- und stichfeste Informationen zu verbreiten, den Menschen die Angst zu nehmen und die Chancen für das Miteinander aufzuzeigen, motiviert uns Tag für Tag.“

Ihre Arbeit zeigt: Auch die großen Beutegreifer Bär, Luchs und Wolf kehren zurück in die Natur Österreichs, Deutschlands und der Schweiz. Standen Sie den Tieren auch direkt gegenüber und gab es dabei mal Situationen, in denen es gefährlich wurde?

Marc Graf: „Gleich vorweg, gefährlich ist es nie geworden! Braunbären sind wir in den letzten Jahren vielen begegnet. Ich denke dabei ganz besonders gerne an eine Sichtung einer Bärenmutter mit ihren drei Jungen in der polnischen Tatra im Herbst 2019 zurück. Aus nächster Nähe, manchmal unter 80 Meter, einer ganzen Bärenfamilie gegenüber zu stehen ist etwas ganz Besonderes. Wir waren dabei nicht allein. Zahlreiche Wanderer, die an diesem Tag unterwegs waren, hatten ebenfalls diese einmalige Chance. Und sie waren begeistert.“

Marc Graf: „Im Herbst 2020 hatte ich Nahkontakt mit einem Wolf in Deutschland. Da trennten uns gerade einmal 15 Meter. Ich war perfekt getarnt, der Wind auf meiner Seite. Definitiv eines meiner Karriere-Highlights!“

Welche Begegnung bzw. welches Foto oder Erlebnis hat Sie bei der Arbeit an diesem Projekt am meisten berührt oder beschäftigt?

Christine Sonvilla: „Einer der intensivsten Momente war sicher jener, als endlich unsere viele Monate dauernde Fotofallen-Durststrecke bei den Luchsen in den Kalkalpen ein Ende fand. Wir stapften mit unseren Schneeschuhen durch die tief verschneite Landschaft zu einer unserer Fotofallen, ohne jegliche Erwartungen und wurden endlich mit einem perfekten Foto belohnt. Dafür arbeiten wir immer weiter, auch wenn es manchmal schwierig ist.“

Mal ehrlich: Auch wir Menschen bedrohen immer wieder mit unserem Verhalten die Unberührtheit der Natur. Was haben Sie persönlich und in Ihrer Arbeit als größte Konfliktfelder erlebt und was würden Sie sich für die Zukunft wünschen?

Christine Sonvilla: „Die größte Bedrohung für die Natur und uns selbst ist die menschliche Veränderungsresistenz. So gut wie jeder fürchtet sich davor, Dinge anders zu tun ‚als sie bisher immer gemacht wurden‘. Wir müssen lernen, dass Veränderung keine Bedrohung, sondern eine Chance ist. Die Rückkehr der großen Beutegreifer verdrängt uns Menschen nicht, sondern stärkt unsere Ökosysteme und bietet sogar wirtschaftliche Möglichkeiten.“

Die Luchsin „Skadi“ (S. 56-63, 149 im Buch) ist bereits eine alte Bekannte für Sie, sie ist die Tochter eines gewilderten Luchses, dessen Wilderer im Herbst 2016 vor Gericht stand. Was verbinden und verbindet Sie mit dem Tier? Werden Sie ihren Weg auch weiterhin verfolgen?

Marc Graf: „Skadi war die erste Luchsin, die wir fotografieren konnten und ist seither eine ständige Wegbegleiterin. Sie lebt in dem Gebiet, in dem auch ich groß geworden bin, das verbindet ganz besonders. Und natürlich ist Skadi durch ihre Abstammung und ihre Geschichte für uns auch ein Symbol für die Rückkehr der großen Raubtiere nach Österreich und für die wieder erstarkende Natur Mitteleuropas geworden. Keine Frage, wir verfolgen ihren Weg auch weiter, zumal unsere Kameras noch immer im Gebiet sind. Nachdem wir Wolf und Bär bereits in freier Wildbahn sichten und dokumentieren konnten, wäre es auch endlich an der Zeit einen Luchs in freier Wildbahn, ganz ohne Fotofallen, beobachten zu können. Skadi wäre unsere Favoritin.“

Wohin entführt Sie ihr nächstes Projekt?

Christine Sonvilla: „Neben den großen Raubtieren, beschäftigen uns auch zusehends die kleineren, insbesondere die Europäische Wildkatze. Für ein weiteres Buchprojekt habe ich mich intensiv in diese Tierart eingearbeitet, mich mit Forschern von Schottland bis Griechenland ausgetauscht und bin den Tieren in Slowenien und Österreich auch mittels Fotofallen auf der Spur.“

Marc Graf: „Es sind noch lange nicht alle Geschichten aus dem wilden Herzen Europas erzählt. Seit Herbst 2020 arbeiten wir an einer Filmproduktion zu diesem Thema, somit wird uns Mitteleuropa noch länger als Hauptarbeitsort erhalten bleiben. Daneben interessieren uns zunehmend die kleineren Verwandten von Wolf, Bär und Luchs, wie Schakal, Baummarder und Wildkatze. Es bleibt also vorerst noch wild im Hause Sonvilla-Graf.“

November 2020